

Verlagspreis:
Für Dresden: vierzig Groschen
Für Markt 10 Pf., bei den Buchhändlern
und deutsches Postkantinen
vertriebenlich 5 Mark; außerhalb
des Deutschen Reiches
5 Pf. und Sonderpreis.
Seite der Ausgabe: 10 Pf.

Ergebnisse:
Täglich mit Ausnahme des
Sonntags und Feiertags abends.
Preis: 10 Pf.

Druckerei:
Täglich mit Ausnahme des
Sonntags und Feiertags abends.
Preis: 10 Pf.

Abonnement:
Täglich mit Ausnahme des
Sonntags und Feiertags abends.
Preis: 10 Pf.

Dresdner Journal.

N 63.

Dienstag, den 17. März, abends.

Amtlicher Teil.

Dresden, 17. März. Ihre Durchlaucht der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich von Hohenlohe sind gestern nachmittag 4 Uhr 30 Min. in Dresden eingetroffen und haben im Königlichen Residenzschloss Wohnung genommen.

Dresden, 9. März. Se. Majestät der König haben zu genehmigen geruht, daß der Universitätsprofessor Scheiner Medizinalrat Dr. med. Gurichmann in Leipzig das ihm von Sr. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Altenburg verliehene Komturkreuz 2. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens annimme und anlege.

Dresden, 10. März. Se. Majestät der König haben Allgemeindienst geruht, dem Kirchschultheiter Kantor Wilhelm Ernst Gauß in Dorf Wehlen das Verdienstkreuz zu verleihen.

Verordnung,
die Fabrikation von Mineralwässern betreffend,
vom 12. März 1896.

Nach § 5 der Verordnung, die Fabrikation von Mineralwässern betreffend, vom 22. November 1875 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 418) sollen die Verordnungen in §§ 1-4 dieser Verordnung wegen medizinisch-polizeilicher Beaufsichtigung der Fabriken von Mineralwässern keine Anwendung auf solche Fabriken leiden, welche sich mit der Herstellung von künstlichen Selterswasser beschäftigen.

Nachdem aber die seit Erlass dieser Verordnung gemachten Erfahrungen es haben angezeigt erneut einzuhören, in Zukunft auch die Fabrikation von Selters- und sonstigen schwefelreichen Wässern der gleichen medizinisch-polizeilichen Kontrolle zu unterstellen, wie die der übrigen künstlichen Mineralwässer, sieht sich das Ministerium des Innern veranlaßt, hiermit den § 5 der Verordnung vom 22. November 1875 aufzuheben und zu bestimmen, daß die übrigen Paragraphen dieser Verordnung fortan auf die Fabrikation sämtlicher künstlicher Mineralwässer Anwendung zu finden haben.

Dresden, am 12. März 1896.

Ministerium des Innern.

v. Wetzig. Körner.

Nichtamtlicher Teil.

England und Italien.

Mit ihrer neuen "großen" Union in Afrika ist es den Engländern also ernst. Die gestrigen Verhandlungen im englischen Unterhaus haben über die Pläne der Regierung klarheit geschaffen, soweit überhaupt die Klarheit englischen Plänen gegenüber die Regierung kann. Über die Verhandlungen liegen folgende Mitteilungen vor:

Unterparlamentsdirektor des Ausschusses Entzog eindeutig Parcours habe angezeigt, durch welche Thatsachen und welchen Art die schlanke Form der ägyptischen Truppen im Felde veranlaßt sei. Er erwähnte darum, daß ein in Wochen Schritte von einer bestimmten Stärke der Truppe die eingeschlagen seien. Auf den Worten: "Oh! Lai" (Die) warum betrachtete jedoch drei verschiedene Qualität der Pläne an den Brüdern Koch. Werner habe die Regierung gefordert, daß Odessa Russ. (Kreis: Odessa) und den Süden mit einer bedeutenden Streitmacht gegen Sofia vorstoße, und gleichzeitig hi aus Russ. die Nachricht erhielten, daß große Besitzungen nach Bulgarien gingen. Die Rückziehungen aus Bulgarien und England hätten aus diesen

Kunst und Wissenschaft.

Konzert. Am Montag gab Frau Rappoldi, die Herrn Rappoldi, Gräfinmacher, Remmeli und Blumer im Hoftheater ihren schönsten (lebhaftesten) Kammermusikabend, dem Se. Majestät der König, H. König, Prinz Georg und Prinzessin Walburga und Ihre Durchlaucht die Frau Prinzessin Friedrich von Hohenlohe bewohnten. An der Spitze des Programms stand als Neuerheit ein Klavierstück in Es-dur von H. Röder (Paris). Sehr gut wenn auch an manchen Stellen etwas zu kräftig vorgetragen, machte die Komposition nur wenig Eindruck auf die Hörer. Sie enthält stilistisch unruhige, vorwiegend flache Melod. und nur im ersten Allegro und in den Variationen finden sich kleine Melod. zu finnen und strengem ausdrücklichen Satz eine Beweisung, welche Verfasser in den Mittelsätzen ganz unverstanden hat. Auf das Trio folgte das Streichquartett E-moll (op. 35), ein geballtes bedeutendes, eindrucksvolles und mit den vorausgehenden Mitteln ausgeführtes Werk, dessen erster Satz zu den schönsten Leistungen unseres Dresdner Meisters gehört. Dieser und das leidenschaftliche Rondo sprachen sehr unmittelbar an, die etwas fröhliche Innensphäre blieben dahinter an Werbung zurück. Das Quartett wurde vorzüglich gespielt.

Wie Schumanns Klavierquintett schloß das Konzert ab. Die Wiedergabe dieses herzlichen monumentalen Tonwerks war von einem großen Zauber erfüllt und rief das Publikum zu entthusiastischen Beifall hin. Räumlich der Theatermarkt, in dessen sonnen Seitenräumen (U-dar, F-dar) der Prinzipal durch sein vollendetes Künstlerwerk hervortrat, und das Allegro mit seiner imponierenden Doppellage kam in ungemein schöner und stimmungsvoller Weise zur Gehr. Im Schluß und Finale war die Planmäßigkeit der Seele der Ausführung.

Nachrichten auf einen ersten Bormarsch der Teufische geöffnet, dessen unmittelbares Ziel wahrscheinlich Kaschala sei. Die Sache müsse aber höchstlich auf keinen eine Wiederholung aus dem Die Belegschaft sei um so größer, da damals schon die Italiener großen Schwierigkeiten an der Westküste des Roten Meeres begegnet seien, dazu seien die englischen Ereignisse von Abra gekommen; er sei überzeugt, daß es keinen im Parlamente oder im Lande gede, der nicht mit auffälligen Bedenken Rufe auf den irrtümlichen Befehl. (Prin. Rein), ein Befehl, das durch einige abfällige Stimmen im Hause nicht gehalten werde (Beschluß bei den Ministertreffen) des Engländers gegeben, das eine Nation von so wahren Soldaten und die wahren Verbündeten Englands besiegt habe. (Reiter fürstliches Gefolge). „Ich spreche von den Italienern und bin gewiß, viele alle glauben an die sich weiter befindende Kraft und des Platz der italienischen Truppen; wir legen die Hoffnung, daß sie sich vor dem Heiligen Frieden auch die See der italienischen Fähre herstellen werden.“ (Belloli). Das Unglück der Italiener dergestalt einer doppelten Fehle in sich nicht nur, daß die Italiener in einem zweiten Kampf mit den Afrikaniern verhindert werden könnten, sondern auch, daß das von ihnen besetzte Kaschala von etwa 10000 Menschen bedroht, wenn nicht tatsächlich besiegt werden würde. Gegenwärtig seien in Mittelafrika Einflüsse und Kräfte entstellt, die, wenn sie durch einen Staatsangriff und durch im Bereich der Möglichkeit liegenden Vereinigungen von Streitkräften erfüllt würden, eine sehr einfache Sache nicht nur die Italiener, Ägypten und die Silling Englands in Ägypten, sondern auch überzeugt für die Sache Europa, das heißt die Sache der Internationalität, im Sinne ihres Wohlstands. (Belloli). Würde Kaschala verhindert werden können, so könnte ein Teil der Streitkräfte sich nach Tora, Sochim oder dem Mittelmeer eiseln; es wäre sich durch einen Strafantrag und durch im Bereich der Möglichkeit liegenden Vereinigungen von Streitkräften erfüllt würden, eine sehr einfache Sache nicht nur die Italiener, Ägypten und die Siling Englands in Ägypten, sondern auch überzeugt für die Sache Europa, das heißt die Sache der Internationalität, im Sinne ihres Wohlstands.

Gleichviel aber. Mit dem Feldzuge Englands gegen den Sudan und mit ganz bestimmten dahinter liegenden Plänen hat man zu rechnen. Und auch darüber darf man sich durch die Reden einiger liberaler Politiker nicht hinweg täuschen lassen, daß das von der englischen Regierung geplante Unternehmen in der großen Waffe des Volkes vollen Erfolg findet. In der Schlacht bei Krügersdorf hat sich die englische Nation, trotz allen Ablenkens, selbst geschlagen gefühlt und nicht zum wenigsten Herrn Jamison ist es zu danken, daß man jetzt noch einer neuen „großen“ That leicht.

Welche Folgen das englische Unternehmen für die allgemeine Weltpolitik haben wird, muß sich bald herausstellen. Daß Frankreich und Rusland mit wohlberüchtigtem Wohlstand die neueste Wendung der Dinge verfolgen, steht schon jetzt fest.

Hatte gestern das englische Parlament seinen großen Tag, so wird heute das italienische nachfolgen. Während diese Zeilen geschrieben werden, wird der neue Minister Audini v. r. der italienischen Ritterei und seine Pläne entrollen, die für die Zukunft des bestreiteten Staates zweifellos von außerordentlicher Wichtigkeit sein werden. Über das, was von dem Leiter der italienischen Politik heute gesprochen werden soll, glaubt übrigens die „Königliche Zeitung“ schon unterrichtet zu sein, der ihr Mitarbeiter in Rom über die Absicht der Regierung folgendes telegraphiert hat: „Das Kabinett denkt nicht daran, Frieden mit Menelik um jeden Preis zu schließen. Man bedient sich jedoch gern der Gelegenheit, die durch die von Cagliari angeordnete Enthauptung des Majors Salsina und feindliche Lager geboten ist, um Zeit zu gewinnen und die Absichten des Reges lernen zu können. Der Grund für den Wunsch, Zeit zu gewinnen, ist vor allen der Bereichsitalien und Alters, versteckt in Italien und in Ägypten befindet sich nach dem Gesetz nicht schlecht auf dem Platz der Italiener; es ist aber nicht leicht, einen Feldzug zu verhindern; es auch im dauernden Interesse Sagens des Sozialstaates das Mittel hinaus erfolgen zu lassen. Der Bormarsch nach Afrika gerichtet, welcher Ort auf einem Drittel des Weges von Wado Dafa nach Dongola liegt. Die Feindlichen hätten von einem Bormarsch auf Dongola gewusst; es wäre ein Teil der Streitkräfte sich nach Tora, Sochim oder dem Mittelmeer eiseln; es wäre sich durch einen Strafantrag und durch im Bereich der Möglichkeit liegenden Vereinigungen von Streitkräften erfüllt würden, eine sehr einfache Sache nicht nur die Italiener, Ägypten und die Siling Englands in Ägypten, sondern auch überzeugt für die Sache Europa, das heißt die Sache der Internationalität, im Sinne ihres Wohlstands.

Italienern kann dies nicht in einer ähnlichen Lage wie die Italiener liegen.

Italienern würde dann in eine militärische und finanzielle Krise geraten, gefährdet werden. Harcourt erläutert, die Expedition trage den Namen von gefährdeten Jungen in sich. Salsina sieht als ein ernstes Werk einer vorliegenden Politik in Ägypten entgegensteht, welche die Opposition ihn anhaltend entblödet entgegenseitig, er weiß jedoch nicht annehmen, daß die Regierung dieser Operation eine andere Bedeutung zu geben beabsichtige, als die welche in der Erfahrung Englands enthalten ist. Curzon holt, wie er glaubt, die Absicht des Sudan zu Hilfe, um ihn zu schützen, daß es die Lage, betrifft die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund sei, England wolle sich in die Lage führen, daß es die Lage betrifft, die Italiener, ägyptische nicht erfüllen kann. Diese unterschätzt den Bormarsch, und begegnet die Expedition als eine Thäuschung. Englands hätte sich nicht in eine ähnliche Lage wie die Italiener gebracht, wenn sie nicht mittels Antrags auf Verzögerung des Hauses oder, was weniger sein würde, Sonntag oder Freitag entstehen sollte, der zu einem Vorwand, der wirkliche Grund

Dresdner Bank.

Die von der 22. ordentlichen Generalversammlung unserer Aktiengesellschaft für das Jahr 1895 auf 8 Proz. geschaffte Dividende kann gegen Auslieferung der Dividenden-Scheine Nr. 23 resp. Nr. 8 mit

Achtundvierzig Mark pro Aktie à Mk. 600

und

Sechsundneunzig Mark pro Aktie à Mk. 1200

von heute ab

- in Dresden
- Berlin
- Hamburg
- Bremen
- Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
- Frankfurt a/M. bei der Deutschen Vereinsbank,
- München
- Stuttgart
- Köln
- an unseren Kassen,
- Bayrischen Vereinsbank,
- Württembergischen Vereinsbank,
- Deutscher Sal. Oppenheim jun. & Co.

erhoben werden.

Dresden, den 14. März 1895.

1925

Dresdner Bank.

Unter dem Protektorale Ihrer E. K. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich August.

Jahrmarkts-Bazar

des

Lehrerinnenheims

Mittwoch, den 18. und Donnerstag, den 19. März
in Meinholds Sälen.

Der Bazar ist geöffnet Mittwoch, den 18. März von 1/2 Uhr bis 8 Uhr
Nachmittags und Donnerstag, den 19. März von Vormittags 11 Uhr bis 6 Uhr
Nachmittags.

1921

Der Vorstand.

Schluss: Donnerstag, 19. März.

Grosse Gemälde-Ausstellung

Dresden, Neumarkt 9, I.

(ehemals Hotel de Saxe).

Eine reiche Collection Gemälde von modernen ersten Meistern,
darunter das Kolossalgemälde

Weissenburg, 4. August 1870

von H. Huisken, Düsseldorf.

Täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.

Eintritt 20 Pf.

25 % von der Brutto-Einfritts-Einnahme sind zu wohltätigen
Zwecken bestimmt.

Anton Stöckl, Kunsthändler,
Karlsbad-Wien.

Die Gemälde werden zu den billigsten Preisen verkauft.

Rundreise um Afrika

mit dem neuen Reichspostdampfer HERZOG

(ca. 5000 TONS. Doppelschrauben)

Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Anfangs sämmtlicher deutschen Colonien in Afrika als:
Togo, Kamerun, Deutsch-Südwest-Afrika, Deutsch-Ost-Afrika,
Besuch von Capstadt und der interessanteren Plätze Transvaal.

Afahrt von Hamburg: Erste Hälfte Juli.

Rückkehr in Neapel: Etwa Ende September.

Prospectus gratis und franco durch die

Deutsche Ost-Afrika-Linie, Hamburg, grosse Reichenstrasse 25, und alle
Hamburg-Amerika Linie, Hamburg, Doventfleth 18/21. (Alttheater
Personenverkehr), sowie durch deren Vertreter.

Bureau in Dresden: Prager Strasse 36
und an der Kreuzkirche I, Pt.

1920

Grosse Kunst-Auktionen zu Köln.

I. Die reichhaltige Sammlung des Malers Herrn

Paul Henckels in Solingen.

Porzellan, Fayencen, Arbeiten in Gold, Silber, Bronze, Eisen, Zinn
etc., Möbel und Erwähnungs-Gegenstände. Textile, dabei eine grosse
Sammlung kostbarer Stoffe etc.

Versteigerung den 19. bis 24. März 1896.

II. Die nachgelassenen Gemälde-Sammlungen der Herren

Ludwig Bruchman in Köln,
I. B. Meyer in Bonn etc.

Vorzügliche Gemälde hervorragender Meister, meist der altasiatischen
ländischen, deutschen etc. Schulen.

Versteigerung den 26. und 27. März 1896.

III. Die bekannten hervorragenden Kupferstich-Sammlungen aus
den Nachlässen der Herren

Ludwig Bruchman in Köln,
Sr. Excellenz des Ministers von Türckheim
in Freiburg etc.

Radiographen, Kupferstiche etc. ersten Meisters, von selten schöner
Qualität.

Versteigerung den 28. März bis 2. April 1896.

Illustrirte Kataloge sind zu haben.

I. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne), Köln a. Rh.

1921

Will der verantwortlichen Redaktion beauftragt: Regierungskonsellor Dr. Jund in Dresden.

Gardinen
Fenster v. 3 Mk. an
bis zum elegantesten Muster
in bester Ausführung.

Stores

Vitrage-Stoffe
Spachtel-Vitrage

Bettdecken, wollene Schlafdecken
empfohlen zu billigen Preisen

Rudolf Poppe
Hoflieferant, Rosmarinstrasse 3.
Gardine- u. Wäsche-Assatzungs-Geschäft.
Sämtliche Neuheiten sind eingetroffen.

Die erste Dresdener Luxuspferdehandlung
A. Risse
Sicenthorstr. 8, II. Et. hält immerwährend 40 bis 60 der
besten erstklassigen Reit- und Wagenpferde
zum Verkauf.

Telephone Amt II, Nr. 2436. 1921

Otto E. Weber
Hoherherz
Reitpferde Dresden
Reitpferde und Dressur-Pferde
der edelsten Kavallerie kavalleristische der Welt
warn!

vor soliderwerkigen Nachahmungen des seit Jahrzehnten
bewährtesten und berühmten Webers Geschäftsbüro-Kaufgewerks.

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

weilige in den letzten Jahren in unseren Kolonien gezeigt wird. Ich möchte darauf aufmerksam machen, daß der Gesamtbudget unserer Kolonien über 30000000 R beträgt, daß davon 10 Millionen auf das deutsche Siedlungsgebiet entfallen. Ich weise darauf hin, daß in Deutsch-Ostafrika sich Plantagenbesitzungen im Handels- und Verarbeitungsbereich im Betrage von 6 bis 7 Millionen gehalten haben, daß in den Plantagen der Ostafrikanischen Gesellschaft über 1 Million Kafferbäume in Böden stehen, daß bereits 100000 Pfund Kaffee hierher als erste Ernte eingebrochen sind und sehr gute Preise erzielt haben. Ich hätte Gelegenheit, vor einigen Tagen einen Pfander aus Ostafrika, einen grünen Kaffee, kennen zu lernen, der durch viele Jahre in Südmutterland, Madagaskar und Australien als Pflanzer thätig gewesen ist; derlei ergibt uns die besten Ausichten in Bezug auf die Bodenbesitztheit unseres Deutschen Ostafrika. Es ist in Ilam, in Manganu, im Sädes und in Teilen des Inlandes gewesen und behauptet, daß diese Gebiete in nächster den fruchtbaren Gebieten Westafrikas nachstehen. Diese erstenen Entwickelungen haben wir im Togo- und im Kamerungebiet. Im letzten Jahre ist in der legigebüchenten Kolonie eine sehr gute Kohleterrine und eine Kakaofabrik von über 2000 Tonnen Kapazität und eine Kakaofabrik von über 1000 Tonnen Kapazität gebaut worden. Überall sind Gesellschaften zur Ausbeutung des Grund und Bodens in Bildung; im Sonnenzugsgebiete werden fortwährend Parzellenkarten laut, um neue Pflanzungen anzulegen und auch dort die Kultur zu fördern. Ich möchte weiter daran erinnern, daß in jenen neuen Schriftgebieten, wo früher auch nicht ein deutscher Buchstabe gekannt wurde, jetzt 11 von der Regierung teilweise unterhaltene, teils unterstützte Schulen befinden, wo deutliche Bücher gelesen wird. Ich möchte auch ferner daran hinweisen, daß vor der deutschen Herrschaft in den Kolonien nur drei deutsche Missionssgesellschaften thätig gewesen sind, jetzt haben sich allein großprotestantlich-deutsche Missionssgesellschaften mit 66 Stationen, 7 deutsch-lutherische Missionssgesellschaften mit 79 Stationen gegründet. Die Zahl der Missionare ist im Wachse begriffen. In Togo sind 27, in Kamerun 30 und in Ostafrika in drei Küstenländern allein 45. H. V., das ist doch, glaube ich, ein erstaunliches Bild, ein Reichtum, daß die Arbeit, die wir gethan haben, eine reiche gewesen ist, und daß wir auf die fruchtbaren Weisen entwidmet reden können. In Danze dieser Woche stand auch in den Logoschulbüchern oft die Rede davon gewesen, daß der Rauch der Kolonialpolitik vorüber sei. Nun, H. V., daß der Rauch betrifft, den überlasse ich selbst anderen, und daß die Begeisterung besteht, so möchte ich lieber an ihre Stelle vorsetzen, Vertrauen und Hoffnung seien. Und diese nächsten Jahren bilden für uns den Beweis, daß die Hoffnung einer Männer, die trotzdem sie verhöhnt und veracht und mit schlechten behandelt werden und doch bereit sind, unsere Kolonien wahrhaftig zu fördern, daß die Hoffnung dieser Männer verwirklicht wird, und daß das Heil, welches wir in die Kolonien hineinbringen, und welches, wie ich darüber zweifle, Reichstag besser in reicher Weise bewilligt hat, doch diese Welt ein gutes Aufgabekapital, eine gute Wendelage bilden, der sich unsere Kolonien günstig entwickelein werden, zum beispiel unserer Schuhgebiete und zum Wohl des Deutschen Reichs. (Bravo! redact. — Lachen hörte.)

Abg v. Körberff (Heilbronn): Beisgänglich des Hrn. Peters
sche ich auf denselben Standpunkt, den Graf Kreim einge-
nommen hat. Es hat mir sehr geholfen, daß Verhandlungen hier
vorgebracht sind, die man nicht ganz zurückwerfen kann; Peters
hat aber selbst die Illustration gegen sich beansprucht. Es ist
doch recht bedauerlich hier solche Verhandlungen gegen eine einzelne
Person zu führen (Seite richtig! rechts), weil hier die
politischen Parteidurchdrücker eine große Rolle spielen bei
der Beurteilung solcher Persönlichkeiten. Wenn Dr. Richter und
Dr. Benzmann ein abfälliges Urteil über Hrn. Peters gefällt
haben, so kann es doch nicht maßgebend für das deutsche Volk
sein. Sie haben auch über andere Personen abfällige Urteile gefällt
und das deutsche Volk hat anderes geurteilt als sie! (Heiterkeit
links.) Hat der Vater des Briefes des Hrn. Peters richtig wieder-
gegeben, daß können wir Peters freilich in seiner Weise mege-
halten. Dr. Richter hat die ganze Kolonialpolitik verurteilt mit
dem Hinweis auf die italienische Kolonie. Es besteht doch ein
Unterschied; es handelt sich dort um eine wichtige Ration,
um die Schweiz, die anderen Kolonien um die wilde Reger.
Die Schweizer sind ja vielleicht auch halbe Barbaren, aber haben
wir in Europa nicht Kolonialmacht, die auch nicht viel weiter
sind? In Deutsch-Ostafrika handelt es sich darum, daß dort durch
die Sklavenjagden Hunderttausende von Menschen dem Tode
verrigtgegeben werden in einem Gebiete, wo die friedliche Arbeit
betrieben könnte. Dr. Richter stellt es dar, als wenn die Reger
friedlich leben; sie befreitstigen sich aber mit der Plünnerung
der Karawanen und mit den Sklavenjagden. Deutgegenüber
haben die Stationen keine leichte Aufgabe. Deshalb sind die
freien Staaten zur Aufrechterhaltung der Stationen
eindeutig zu beurteilen; aber man muß ganz auf die
Kolonialpolitik verzichten. (Seite richtig! links.) Ist es
dann kein Verdienst, daß England große Städte in Afrika
wie Bandemboland u. s. w. kolonisiert hat? Es wird zur
Erhaltung des Nationalgeschäfts beitragen, wenn wir in Afrika
eine ähnliche günstige Verhältnisse erzielen können. Die
Freiheitlichen und Sozialdemokraten haben sich ja die größte
Würde gegeben, daß deutsche Kapital abzuwenden. Und was
war das Ergebnis? Sädwahala wurde für wetilos erklärt.
Das deutsche Kapital ist ferngehalten worden, sodoch die deut-
schen Gesellschaften mit englischen Gesellschaften sich einlassen
mögen. Ein Guanoziger ist dort, welches für 10000 M. ver-
pachtet ist, während die Regierung eines Industriegebietes von
250000 M. davon erheben kann. Dr. Bambergers trug die
Schuld daran, daß wir damals nicht Samoa für und genommen
haben. (Baron Richter: Gern sei Danach!) Ist das eine er-
sprechliche Tüchtigkeit? Wenn es nach Hrn. Richter gegangen
wäre, hätten wir kaum eine Namee, keine Blöße, wir hätten
unsere Industrie durch den Freihandel ruinirt und hätten keine
Kolonien. Aber Dr. Richter würde dann vielleicht ein großer
Wannseits (Heiterkeit links) gegen den Abg. Peters
(Heiterkeit links) gegenüber Hrn. Peters hat er sehr wenig geleistet;
nur die Reaktion und weiter nichts. (Lachen links.) Aber seine
Opposition wird nicht dazu führen, die Kolonialpolitik tot zu
machen. Im Reichstage wird sie immer für eine vernünftige
Kolonialpolitik eine gute Mehrheit finden. (Beifall rechts.)

Abg. Hs. Radziwill (Vorl.): Die weitgehende Erregung über einige, hoffentlich vereinzelt bleibende Vorfälle in unseren Kolonien ist ein Zeichen der sittlichen Gesundheit unseres Volkes, ein Zeichen dafür, daß die christlichen und sittlichen Erwähnungen den Besitzern der Politik bilden. Wie darf allerdings sein Gerichtshof, der ein auf bestimmten Thatsachen beruhendes Urteil zu fällen hat. Aber soviel ist doch festzustellen, daß wir bereit sind zu dem Schluß, daß große sittliche Schäden bei der Verwaltung unserer Kolonien im einzelnen ja Tage getrieben sind. Es darf dringend der Achtung, daß für die Kolonialbeamten noch eine Herausvorrichtung besteht; für Mißhandlungen, wie sie vorkommen sind; die Regierung muß die größte Sorgfalt geübt haben bei der Ausbildung der Kolonialbeamten. Wenn diese allele und wahre Kultur in den Kolonien verfolgt werden, so lassen wir auch bei uns für bessere Zustände sorgen. Bei der Erwähnung über die letzten Heinge sind was gewisse Sozialer als eindringliches Aibel dargestellt worden; wir haben uns dagegen gestraut und gesetzt, wir müssen uns auf den Standpunkt stellengemacht und gesetzt, die Liberalen maßgebend seien. Diesen Standpunkt werden wir uns nicht verraten lassen, und ich bitte auch die Regierung, diesen Standpunkt anzunehmen.

Abg. Halle (M.) weist darauf hin, daß das Sultanat zu nicht, entsprechend dem Sanftbarvertrag, selbständigt gewesen ist, daß dort die Englisch-ostasiatische Gesellschaft haue die Engländer in Tengenau h. s.

Direktor Dr. Kayser: Die Kaiserl. Regierung steht ebenfalls auf dem Standpunkt, daß ein Unterschied zu machen ist zwischen Einverleidung eines Gebiets und Protektorat über dasselbe. Wir sind der Ansicht, daß nach Art. 2 des angezogenen Vertrages die großbritannische Regierung nicht das Recht hat, Mittelland einzeverleiden, sondern nur ein Protektorat über beide aufzubauen; und wir haben nach dieser Richtung auch großbritannische Regierung über unsere Hoffnung nicht Zweifel gelassen. Zur Zeit befindet sich im Mittelland ein

Adg. Hebel (Sag.): Wenn mein Urteil vom Sonnabend
Richter fällt läßt, so ist das seine Sorge. Ich bin aber
zu der Ansicht gekommen, daß ich ihn verantwortlich ge-
rade habe für Dinge, für die er nicht verantwortlich sein kann,
er nicht vollständig selbstständig handeln kann. Ich habe
seiner schweren Kritik gegen Personen, namentlich bezüglich

bes hohen Preiss, war vorgebracht, wo ich mich auf Begegnungen freute, die zum Teil noch jetzt in dem Kolonialdienst thätig sind. Dadurch ist es Ihnen ausgedroßen, daß ich alle Kolonialbeamten des Hrn. Peters gleichgültig habe. Man sollte doch den Menschen nicht mehr zu wölfen suchen. In der "christlichen Welt" wird das, was bezüglich Menschen und Recht gesagt wird, ohne weiteres auf alle Europäer und ihre politischen Verhältnisse angewendet. Ich habe die Dinge vorgebracht, weil ich sonst nicht gestanden wäre. Das ist die Angabe des Hrn. v. Böhlau im vorigen Jahre hätte doch der Direktor Kaiser am ersten Tage der Debatte antworten und nicht bis später worden sollen. Dr. v. Maantesel hat sich als Kämpfer fürs Vaterland aufgespielt, ich aber schäflich als Verteidiger des Hrn. Peters aufgetreten. (Widerstand rechts.) Ich habe nicht die Ehre des Hrn. Peters vernichtet; ich habe nur die Rolle der Staatsaufsichtsbehörde gespielt. Dem Großen Amtm an gegenüber hat Dr. Peters behauptet, daß Bischof Lederer gar nicht zu jener Zeit in Polen gewesen sei. Das ist eine grobe Lüge, denn in einer englischen Zeitungsschrift haben sich Briefe des Hrn. Lederer aus jener Zeit aus Polen abgedruckt. (Hört, hört! lösche.) Die Siedlungen an Klimmenhof waren vor Peters' Künft Kunst unter ihm. v. Eis niedlich, weil letzter ein verunsichernder Mann war. Aber Dr. Peters wollte Thaten haben, für die ihm Deutschland dankbar sich erweisen sollte. Er sollte belohnt werden durch die Anstellung als Landeshauptmann von Tonganjsia. Wie Dr. Wismanns Stelle einzunehmen wolle, ist es zu verbauen, ob er diese Stelle nicht einkannen möchte. Dr. Peters hat eisernen Willen gehabt. Tage gehörten u. a. lange Zeit Dr. Beanglins, der durch seinen Sohn aufgelöst wurde, der Amsterdamer in Ophalda ist seines der Fürst Hohenlohe, der Fürst Wied, jenseit Graf Anselm, d. Barboß, d. Stamm u. i. m. Er hatte nicht den Mut, solchen hohen Proletären gegenüberzutreten. Es ist schwer in solchen Dingen, an der Stelle, wo es regiert, oft aber regiert wird (Heiterkeit); Widerspruch des rechtmäßigen Kaiser, Oppositor zu machen.

Abg. Pieper (3.): Es ist allerdings verwunderlich, daß sich des offenen Bruches des Vorgründers des Herrn Peters auf Klimmenhofstation diesem Herren doch die Landeshauptmannschaft am Tonganjsia übertragen werden sollte. Herr Manteuffel stellt sich noch immer auf den Standpunkt des Liberalen, trotzdem es manchen Punkten doch die Frage darin hinaus ist. Sind den Hrn. Peters' private Verhältnisse in einem Buche über die Ein- und Forderungen nicht zugestanden? Hat er nicht selbst eingestanden, daß er eine weibliche Person, mit welcher er aufrichtigen Umgang pflegte, hat aufgenommen? Doch das Mädchen ein Freudenkindchen war, auf der italienischen Gemeineid des Peterschen Bereichs nichts, eberhaupts unbedeutend darum etwas die an die österreichische des Kriegsgerichts. Nur die Ergebnisse weiterer Untersuchungen brauchen wir also schließlich nicht zu erwarten. Graf im verteidigte sich den angeblich italienischen Sohn: der ist heilige die Wurst, indem er Peters entschuldigt mir den zweiten Teil der Abhängigkeit des Sklavenhandels und der Vermischung. Was spricht auch von dem niedrigen Kulturbereich und der Leute und den Brüder diesen Leute zu befriedigen. Die Siedlungen verlangen die stärkste Verstärkung, damit nicht europäische Besetzung nach Afrika gebraucht werden.

d. Barboß sprach von partizipatorischen Leidenschaften; das ist gelöst, die Abwendung gegen Peters führt daher, der Krieg Altenburg Hrn. Peters habe wiederum missbraucht. Zentrum ist die Persönlichkeit Peters' vollständig gleichwohl verschwunden; wir müssen uns vollständig frei von jeder politischen Leidenschaften. Für uns daadrit es sich um den Fall, nicht eines Manns. Doch Herr v. Manteuffel die Belebung der Partei mit Offiziellen empfiehlt. Ist begründet durch die Schießübungen, die nur mit den Staat-Gendarmerien gemacht werden; ich habe nichts gegen die Beweinung von Offiziellen, die eines Landes, wie des Deutschen Reiches unwürdig, aus dem Weltmarkt um die Kolonien aufzuländischer kolonialpolitisch aller Pläder hat ihre Kindertrankheiten machen müssen. Sind die Kindertrankheiten einmal überwunden, so löst sich doch auch die andere Kolonialpolitik hoffen; möcht die Kolonialpolitik ihren Weg und wir werden uns erneut lassen, wenn wir diesmal von der linken Seite und aus aus dem Weltmarkt ausschlüpfen würden. Wie kann auf dem gerade Weg vorangehen (Beifall)

abg. Richter: Die Zukunft gehört nicht der Kolonialpolitik; sondern der lehndäindigen Entwicklung des Staates. Manches zieht die Chancen in den Kolonien vor, rüstungs- und Kriegsreichsverlust verhalten sich wie die Scylla und Charybdis; beide zusammen sind am schwierigsten. (Pieper) Unsere Kolonien sind nur Wüstkolonien. Regierungsräte würden sich niemals solche Wüstlandschaft zu Schulden lassen. Wenn wirklich alle gebildeten und besitzenden der Nation hinter Hrn. d. Barboß ständen, dann könnten Kolonialkosten allein tragen. Hr. v. Barboß hat aber aufgezeigt, daß es uns gelungen sei, die besitzenden Klassen Kapitalentlastung in den Kolonien abzuschaffen. Gott sei lob und Samson entgegen ist, daß wir diesen Sieg nicht auch haben. Wir müssen dort zwei Kriegsschiffe unterhalten, das sagt nicht, daß das ganze Kriegsgefecht dort liegt ist; berichte über die einzelnen Kolonien beweisen das gegen dem schönen Wilde, welches Dr. Direktor Kaiser entwarf. Es sind 1000 Deutsche untergebracht, die uns eins festen. Ein Kolonialbesitz kann fast zur Säkularisation, Nähierung des Landes gereichen. Solche Fälle, wie die angedeuteten, müssen hier beprochen werden, weil es in einer Presse geht, die solche Missstände verbrechen kann einer Wissenschaft, und unsere Presse kann dafür die aus Afrika nicht bestimmen. Es mag ja manche Unschuldigung erfolgen; aber das passiert auch manchem weltweit trotz aller Vorbereitung. Eigentlich wäre es Sache der Kolonialverwaltung, diese Dinge selbst zur Sprache zu bringen.

Jeder Unbefangene wird am Schluss der Debatte das haben: wenn wir keine Rechte nicht ablehnen, müssen wir haben.

Graf Limburg-Stirum (dl.): Doch es nötiglich ist, dass hier zu erörtern ist richtig; denn dadurch die Fehler finden und korrigiert. Aber wenn ich zeitige Debatte zuordne, so muss ich sagen, sie hat gefehlt und nicht befriedigt. Ich bin mehr ein Freund Hrn. Peters noch ein großer Kolonialstaatler, Schlesmer für die Blätter. Mein Einstand ist der, der Reichstag hat sich als Gerichtshof konstituiert über uns, über die wir uns nicht genügend instruiert haben. Die Methode versäumt nach folgendem Beispiel: Man erwähne und beweise Dinge, welche sie voneinander trennen und hält darüber eine große Rede als über Dinge. Was ist denn eigentlich übrig geblieben? an den Hrn. Bischof Tiede ist noch nicht bekannt und man kann doch nicht annehmen, daß Dr. Peters seinen Brief geschrieben hat. Peters hat ein Bild, dem er einmal ja Ihnen gehabt, hängen lassen. Ich sch. Hrn. v. Manteuffel in Bezug darauf vollständig soll ein Kommandant einer geschilderten Station geben, für die Sicherheit das zu thun, was notwendig die solche Freuden sind die gefährlichen Spione (siehe links), weil sie überall Zugang haben und überall leicht erfahren können, was sie er- en; und nun deuten Sie sich die Situation! Die alten Seiten schwer gefährdet; da kann man nicht solche Dinge hab bei uns in die geengigerem Nähe, als bei anderen Kolonialländern. Wir wissen doch, wie und die Engländer, z. B. Warren und Hastings, handeln! Wie haben die holländischen Kaufleute ihre handeln? So etwas kommt bei unseren Meistern vor. (Sehr richtig! rechts). Wenn bei den Unter- scheidungen kommen, dann hat der Reichstag in zwei gethan, als für den angegriffenen Mann die reue zu machen. (Rechtsfeind) schließt die Debatte.

Wenigsten: Ich habe keinen Einfluß nicht auf die Verleihung der Landeshauptmannstelle zu. Ich behalte mir mein endgültiges Urteil vor seit, wo das Ergebnis der Wahlen schaue vor.

Tie Aussagen für die Kolonialabteilung werden bewilligt; die von der Budgetkommission vorgeschlagene Resolution, bestehend in der drastischen Bevorzugung des Käufmanns der Kriegsmiliz, wird angenommen.

Es folgt der Entwurf für das ostafrikanische Schutzgebiet.

Wdg. Bachem (3) fordert, daß man in den Schutztruppen nicht mehr das afrikanische Dienstalter als möggebend anerkennt, sondern das deutsche Patent. Dadurch sollen erfahrene Offiziere in die Lage, Vorgesetzte des erfahrenen und des afrikanischen Verhältnissen vertrauten Offizieres zu werden.

Direktor Kayser: Die Altbauverwaltung hat immer den Standard erachtet, daß die afrikanische Anciennität möggebend sein müsse. Der höhere Dienstgrad ist aber für die Offiziere die europäische Kaciennität für wichtiger. Das ist aber nicht durchgesetzt worden. Die Frage wird erst entschieden werden, wenn die Verhältnisse der Schutztruppe neu geordnet werden.

Gekürt wird entsprechend dem Entwurf der Budgetkommission das Gehalt des Landeshauptmanns in Tanganyika, 1000 R., und dafür nur ein Bevollkomm mit 10 000 R. bestätigt.

Gern werden für die Remunerierung von Höflichkeit 1000 R. weniger bewilligt; zur Belohnung eines Temporärenten werden statt 100 000 R. nur 200 000 R. bewilligt. Die Reichszulage für Obock wird infolge dieser Abstimmung 150 250 R. vermindert.

Bei dem Entwurf für Kamerun tritt Wdg. Graf Bernstorff (seitens.) für die Einführung des Brannmeinhandels in den Kolonien ein.

Der Entwurf wird ohne weitere Debatte gleichgestellt und darauf 46 Uhr die weitere Beratung auf Dienstag 1 Uhr abgebrochen. Außerdem steht der Entwurf der Marine auf der Tagesordnung.

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Belgien.

Brüssel, 15. März. (Kreuzig.) Während erheite lebhaften Kreise den Gedanken eines Wahlbündnisses der Ordnungsparteien gegen die revolutionäre Sozialdemokratie erörtern, hat die Regierung leider ihr möglichstes, um jede Versöhnung zwischen den Katholiken und Liberalen unmöglich zu machen. Das Vorgehen der Romanen bei der Festigung der im vorigen November vorgenommenen Gemeindewahlen ist in dieser Hinsicht außerordentlich. Das Gesetz gibt den Abhängigen der Provinzialstände das wichtigste Recht, über die Gültigkeit Unzulässigkeit der Gemeinderatswahlen zu entscheiden. Hierdurch Provinzialausschüsse mißbrauchen dieses Recht dadurch, daß sie einfach alle Wahlen, welche für ihre Abgeordneten günstig ausgefallen sind, für ungültig, die anderen aber für ungültig erklären. So haben die Provinzialausschüsse von Mechelen und Antwerpen die Wahl ausgetragenen Gemeinderatswahlen in Lüttich Mecheln wegen angeblicher Wahlbeleidigung und Unzulässigkeiten beim Wahlakte lassiert, obwohl die Wahlfreiheit in beiden Städten 800 bis 1000 Einwohnern betrug. Daß es die katholischen Katholiken sehr erregt, die Erzbischöfstadt Mechelen in liberalen Händen zu haben, ist sehr begreiflich. Aber das Ritter der Wahlung kann von keinem billig Denkenden gut gesehen werden, denn dieses System fordert die Opposition nur zu Repressalien für später Zeiten heraus, so erzeugt innerhalb der liberalen Partei eine große Interne Spannung. Die letztere hat sich zunächst in sehr erheblichen in Mechelen Lust gemacht, bei denen es nicht zahlreiche Verwundete, sondern sogar einen Toten gab. Die Volksmenge, welche selbstverständlich von den örtlichen sozialdemokratischen Agitatorn aufgerufen wurde, führte mehrere katholische Vereinshäuser, beschimpfte und verhöhnte verschworene Priester und bedrohte sogar Erzbischöflichen Palast. Alle diese unliebsamen Vorwürfe verhinderten werden, wenn der Antwerpener Provinzialausschuss die Gemeinderatswahlen von Mechelen wieder Recht und Gerechtigkeit lassiert hätte. Auch das Vorgehen der Regierung in der Antwerpener Bürgerstage ist nicht vernach angethan, eine Annäherung an den beiden Bürgerparteien herzustellen. Obwohl die Liberalen im Antwerpener Gemeinderat die Macht besitzen, ärgert der Minister des Innern, seit mit der Behauptung des bisherigen, sehr verehrten und äußerst populären Bürgermeisters van Hoyweght damit die liberale Partei in ganz unzulässiger Weise vor den Kopf. Denn schließlich wird van Hoyweght nicht werden müssen, weil die Antwerpener sich anderen Bürgermeister gefallen lassen und eine Entscheidung der Regierung mit neuem Aufschluß würden, dessen Folgen gar nicht abzusehen sind. Es handelt sich bei den Klerikalen also nur um eine, die aber keine andere Wirkung hervorbringen kann, so daß sie die liberale Wählerschaft massenhaft ins Lager treibt. Die Folgen davon werden wir an der allgemeinen Parlamentswahl im Juli zu erkennen. Wenn dieselbe eine erhebliche Vermehrung sozialdemokratischen Abgeordneten bringt, so wird das Verdienst hierfür der unerhörten

Die Beim
ungen
geändert
nicht vorg
sterium d
Daborm
gaden ge
— D
gegen
mano" m
wenn sie
besorge e
glaubt ma
Unternehm
werde.
— De
sterium d
Ministeriu
di Rudini
und zwar
war nützli
gleichlau
verhandl
Baldisch
— Op

Italien.
16. März. (R. Fr. Pt.) Major Salsa ist im Bezuwesen im Lager von Admara mit neuen zu dem Regus zurückgekehrt. General Salsa erklärt sich zu Verhandlungen namens der bereit, schlägt aber vor vornherein die Möglichkeit einer Verständigung aus, wosfern der Regus seine Unfehlbarkeit Italiens in dem ihm gehörigen unfehlbare Beschränkungen (Gefangenbaulichen) zumutet wolle. Sonige Vorhügelung Salsa zur Berichterstattung entgegennehmen, angeblich durchs bestehenden Forderungen sind im euten wie im Leben.

cause des Gespräches die Anzahl gehabt hätte, so in die Herrschaft über Tirol nur ein mit Italien freundeter Friedfertiger Stas eingesetzt werden möchte. Auf die Bemerkung, daß weder Wangelsius noch Alcalá hierzu eignet wären, erwiderte er, daß diese Frage keine Schwierigkeiten bieten könnte, wenn man zur Bedecktheit vom guten Willen erfüllt wäre. Major Solis fragte, nachdem er den Stas verlassen hatte, das Makonnes, ob er Tirol vernehmen würde, falls es ihm angeboten wäre, und erhielt eine befriedende Antwort. Den Wunsch des Reges, daß General Baldiressi zu Verhandlungen in besonderer Form ernannt werde, bezeichnete Major Solis als selbstverständlich, doch könne, sagte er, ein Königlicher Vollmachtstheil, falls die Verhandlungen ihn notwendig machen würden, vor fünfzig Tagen nicht eingetreten. Das erwiederte der Reges, nicht von Belang; man könne daran, zumal auf beiden Seiten manches zu ordnen habe. Das ist der Stand der Dinge. Wenn die Regierung die unter dem Ministerium Cavigli angeordneten und geleiteten Verhandlungen fortführen ließ, so gehöre es, daß man im Palazzo Bruschi versichert, in der Gegenwart eine temporisierende Politik der von Baldiressi verbündeten Lage, welche höchstwahrscheinlich alles wieder von vorn annehmen mögige, zum größten Ruhm gereichen würde. Dies sei die gegenwärtige Regierung gewiß nicht wohl. Wohl wäre es eine Sünde gewesen, wenn man nicht Rechnung getragen und den bisherigen genialen Feldzügen fortsetzen gelassen hätte. Die administrativen Zustände seien derart eingerichtet, daß Baldiressi selbst in mit Santi durch eine breite Fehdkette verbundene Fläche von Romata mit den größten Schwierigkeiten und einem Teil der Truppen infolgedessen in Rom zurückfließen müsse. Nur blauäugige Wagner seien den eisernen Fang dieser Verhältnisse nicht einzusehen wollen. Die Regierung denkt nicht daran, den anderen einen demütigenden Frieden aufzuerlegen, sie halte aber für ihre Pflicht, alle gültlichen Mittel zu ergründen, und so lange ein vernünftiger und würdiger Ausgang irgend möglich sei, ein äußerst Opfer hinnehmen. Von der "Tribuna" und der "Riforma" inzwischen der Feldzug gegen diese Friedensschädlinge ungeschwächter Hoffnung fortgesetzt. Die "Tribuna" die größten Schlagworte ins Treffen und sagt mit Recht: "Simonsi, Jauderer, Tiefe, Kuppler und deren Schandgesicht predigten die Freiheit, das Land er- aber drohten die Haft und werde die Scheinlosen hantieren treiben." Sie erzählt, daß an den alten Festung Bazzari, welcher den Plan eines Freiwilligen angekündigte, mehrere tausend begeisterte Zustimmungserklärungen einließen. Aus Florenz, Vati, Turin, Vincenza, Neapel, Syrakus, Palermo, Bologna, Padua und anderen Städten werden ihr Kundgebungen gezeigt, welche durchwegs in geharnischten Verwaltungen den befürchteten entehrnden Frieden anklagen. Den konservativen Parteien, sowie mehrere Bürgermeister richten an den König die Bitte, daß er, seinerseits eingedenkt, die Ehe der italienischen Waffen unterstehen zu lassen. In Bologna und Florenz beriefen sich und Campbray-Digny Versammlungen ein, den gleichen Wunsch ausdrücken. In der Kammer berichtet eine sehr unruhige Stimmung vor. Die Mehrheit will angeblich geschlossen gegen die Abreise stimmen, doch hält sich indes eines Übereinkommens von ungefähr 40 Mann sicher. Die Verhältnisse sind unklar. Die morgige Sitzung wird beiderseits großer Ungebuhr erwartet.

Der König hat einige Dekrete unterzeichnet, durch welche das Esequatur erteilt wird. Wie die "one" meldet, werde der Justizminister die Verzögerungen, welche in der letzten Zeit bei der Erteilung des Esequatur an Böhme und des Placez eingetreten waren, vorausgelegt, daß solche Verzögerungen nicht durch ernste Gründe gerechtfertigt

Der italienische Botschafter in Wien, Graf Negro, ist abend hier eingetroffen. Nach der "Italia" wäre es der Reihe Reges ein Besuch bei dem Botschafter vorsichtig, Scamozza, welcher sich mit den Böhmen über die hauptsächlichsten, in Europa auf der Bühne stehenden Fragen zu versündigen möchte. Da der älteste italienische Botschafter sei, sei er als Böhmen berufen worden; die übrigen Botschafter später nach Rom kommen.

Im Ministrerrate wurden heute die Erklärungen abgelehnt, welche Ministerpräsident Rudini morgen im Hause abgeben wird. Ferner genehmigte der Rat den im Parlamente zustellenden Antrag auf Erteilung von Krediten für Afrika. Nach der "Opere" waren die auf die politisch-militärische Frage in bezüglichen Erklärungen verhältnisvoller. In den Erklärungen werde gefragt werden, ob die seit langer Zeit begonnenen Verhandlungen würden, welche den Abschluß einer Militärallianz beymedten, durch welche — im Interesse zweien und in Anbetracht der Naturkeit —

"italia militare" zufolge erhielt das Ministe-
rium telegraphische Bestätigung, daß die Generale
ida und Trimondi an der Spitze ihrer Truppen
sind.
Die Blätter besprechen die englische Aktion
in Bengala ziemlich läßt. Der "Popolo Ro-
mano" schreibt, Englands Hölle hätte Italien zu statten,
da von Guaslini aus geleistet wurde. In Bengala
gäbe nur seine Interessen. Wahrgenommenen Kris-
sen zu verstehen, daß auch von Guaslini aus eine
Aktion in der Richtung auf Herber stattfinden

Der Direktor des Pressebureaus im Ministerium sowie der Kolonialdirektor im Ausland wurden vom Ministerpräsidenten für zuvor auf ihrer Stellung eingehoben, wegen begangener Indiskretionen. Es ist aufgefallen, daß die "Tribuna" seitliche Berichte über die Friedensungen veröffentlichte, wie die des Generalsca an die Regierung gerichteten Amtsschriften wird behauptet, daß die gegenwärtigenungen mit Menelik nur eine längere betrieben und die länzige Wirtschaftspolitik nicht "Tribuna" behauptet, der Herzog Gae-Sermoneta sei für vollständiges Auftritts und werde zurücktreten, falls durchsetze. — "Opinione" erwartet von seinen Kammererklärungen, die jede der alten Regierungspartei vermeiden und allen Mitgliedern der Räume die Unterstützung kabinets bei dringenden augenblüchlichen Maßnahmen sollen.

infolge der vorgestrigen Amnestie freigekommenen und der sizilianischen Bewegung, Bosco, Deselice und Vero, waren im Laufe des Gegenstand lebhafter Freudenfestsitzens der Geistigungsgenossen. Dr. Barbato,

welcher im Zellengefängnisse von Palermo war, kam gestern um 10 Uhr vormittags in Mailand an. Er ist ein kleiner gebürtiger Mann und sieht durchaus nicht leidend aus. Raddini et al. im Hause des sozialistischen Reichs- anwalts Tassan geflüchtet, unternahm er eine Rundfahrt zu den Arbeitervereinen seines Wahlkreises. In der Arbeiterschule erwarteten ihn 2000 Menschen. Man trug ihm einen Ehrenwein. Er dankte für den Empfang und sagte, daß er nicht den Beruf eines Abgeordneten in sich fühle. Er sei ein Mann der kleinen Propaganda, bereit, jede Gefahr zu bestehen, doch zum Politiker im großen Stile sei er nicht geboren. Dafür hielt kaum entlassen, in Volterra eine Rede, in welcher er seinen sozialistisch-revolutionären Bemühungen scharfen Ausdruck nah. Bosco und Berto, welche in Palermo eingekerkert waren, trafen gestern abends um 10 Uhr hier in Rom ein. Zweihundert Menschen erwarteten sie auf dem Bahnhofe und empfingen sie mit Hochrufen. Nach dem Vereine für soziale Studien geleitet, hielt Bosco eine Ansprache. In Sizilien gab die Amnestie keinen, aber nicht streng politischen Kundgebungen Anlaß. In Palermo veranstalteten die Studenten einen öffentlichen Aufzug unter den Rufen: „Hoch Savoja!“ „Hoch Ruffini!“ „Nieder mit Grispi!“ Der Gemeindearzt Roc, welcher während der Volkskundgebung vor dem Rathause gegen die „Gewalttätigkeiten der Staatsgerichts- kasse“ sprach, wurde verhaftet und abgeführt. In Syrakus und Gurgenti begab sich das Volk zu dem Präfekten und bat ihn, dem König und der Regierung für die Amnestie zu danken. Des Handschreiben, worin Ruffini den Scheiden die strengste Anwendung des Gesetze gegen Flüchtlinge auferlegt, hat manche durch Amnestie hervergerissene Gefürchtung weitengeschüttet.

— Nach einer Meldung der „Polit. Corr.“ mehrheitlich die Haupttheorie dafür, daß sich in den Beziehungen zwischen dem Patriarchat und der russischen Regierung eine wesentliche Besserung vollzieht. In St. Petersburg soll man die Bereitswilligkeit zu einer freundlichen Verständigung mit dem heiligen Stuhl über die die Lage der katholischen Kirche in Russland betreffenden Fragen hinzugeben haben. Was speziell den Uros, betreffend die Einführung des obligatorischen Unterrichtes der russischen Sprache an den katholischen Seminaren betrifft, so sollte diese nicht in aller Strenge durchgeführt werden. Insbesondere soll von der Bestimmung, wonach diejenigen Cleriker, die nach Beendigung der Seminarstudien keine genügende Kenntnis der russischen Sprache nachweisen, zu keinem Seelsorgeamt zugelassen würden, abgesehen werden.

— „(Röhr. Blg.)“) kein Glück des italienischen Staatskörpers wird durch den Sturz des Kabinetts Ricotti so betroffen, wie das Heer, denn die Erhebung Morettis durch den General Ricotti bedeutet nicht nur einen Personen-, sondern einen Systemwechsel. Man kennt Ricotti aus seiner früheren Amtsabhängigkeit zur Genüge, um zu wissen, daß er vor ehrlichen Eingriffen in die bestehenden Verhältnisse nicht zurücktreten und unbewußt seine Wege geht. Auch hat sein Auftreten im Senat deutlich gezeigt, daß er den von Pellegrini geschaffenen und von Moretti weiter ausgebauten Zustand für verderblich hält. So wird denn vornehmlich zunächst das Rekrutierungsgesetz, welches die Billigung der Kammer bereits gefunden hatte, zurückgezogen werden. Freilich sieht sich Ricotti da ganz eigenartigen Verhältnissen gegenüber. Seit 4 Jahren ist entgegen den Bestimmungen des Staatsgrundgesetzes über die Rekrutierung das Prinzip der categoria amica durchgeführt worden, d. h. alle Wehrfähigen müssen unter Vorfall der zweiten Kategorie dienen, und eine Zuteilung zur dritten Kategorie findet nur noch aus Familienrücksichten statt. Angehängt des durch erhöhte jährliche Rekrutenkontingents müßte man dann zu dem Hilfsmittel greifen, einen Teil der Erfolgsrekruten von vorherem zu zweijährigen und an anderen zu nur einjährigem Dienst zu bestimmen, also eine Vermehrung der Zahl auf Kosten der Güte. Ricotti sieht mit dieser etwas verworrenen Lage ab, aber wird, muß sich zeigen. Desgleichen ist vom Unterehre, wie er sich in der Neuordnung des Heeres auf Grund königlicher Urkunde vom 6. November 1894 stellen wird. Besonderslich sind diese leggi-decreti zum größten Teil bereits durchgeführt, ohne daß sie bislang die erwartliche Zustimmung der Volksvertretung — der Senat — noch nicht genehmigt — gefunden hätten. Eine wichtige Neuerung, die Umgestaltung der Distriktkommandos, steht noch aus; andere, z. B. die Abschaffung der Kadettenhäuser, sind nur halb durchgeführt. Doch sieht das die Volksvertretung schon länger als ein bezeichnete befürchtende Bekämpfungsgesetz und das sich über die nationalen Schulvereine zusammensetzen wird, versteht sich von selbst. Bei einem starten festhalten an einer einmal gesetzten Richtung darf es schon versünden, daß es sich ändert.

jagen, gegen den die Röntgenschen Strahlen eine Wirkung im Inneren sind. — Wollten wir alles nur annehmen, was auf dem Bazar gesprochen wird, so würde unsere Erzählung noch dauern, wenn der Bazar schon längst vorüber wäre. Und darum wollen wir nur noch mal alle unseren Besuchern aufs dringendste ans Herz legen, im eigenen Interesse, nicht nur wegen der ersten Zwecke, denen das Unternehmen zu gute kommt, daß der Bazar des Lehrvermittlungsvereins einen, oder besser noch mehrere Besuche abzuhalten.

— B. Im Gewerbeverein sprach am Montag, den 10. Februar, der Branddirektor Thomas über die Dresdner Feuerlöschstationen von sonst und von jetzt. Bei der engen Raumordnung und der Ausbreitung eines Feuers verbreitete Schaden in der ganzen Stadt. Dagegen wird die Verhinderung einer Feuerbrunst die Hauptache, freilich die Aussicht beim Umgange mit Feuer und Licht nothwendig. Bei Bränden reagieren außer auf die Löscharbeiten auch noch andere Faktoren, nämlich die Feuerwehrkunst auf die Städtehöfe gerichtet werden, damit sich nicht allerhand raublustiges Gesindel einschlägt. Der Redner verlor Stellen aus verschiedensten Feuerlöschordnungen aus den Jahren 1450, 1492, 1521 usw., in welchen auch der Überglücke eine Rolle spielt. Die zeitige Feuerwehr besteht aus 1 Branddirektor, 1 Brandmeister, 16 Oberfeuerwehrmännern und 116 Feuerwehrleuten. Diese Anzahl genügt, weil wir über eine vortreffliche Wasserversorgung mit 2100 Hydranten verfügen. Außer ihrer Tätigkeit bei Bränden führt die Feuerwehr noch Anfertigung und Auslieferung von Geräten, Überwachung der Lager von feuergefährlichen Stoffen, Rettungsarbeiten &c. zugewiesen. In den letzten 10 Jahren sind in Dresden 2475 Brände vorgekommen, darunter im Durchschnitt jährlich zwei Großfeuer. Das, was an Brandhäusern zu vergessen war, ist außerordentlich gering gegenüber dem Wert der gehobenen Objekte. — Dr. Gericke hielt hierauf einen fesselnden Vortrag über die Insel Sylt. Gegen 200 Photographien, welche Redner selbst aufgenommen hatte, geben deutliche Bilder des landschaftlichen Charakters der Insel; besonders vorzüglich waren die Momentaufnahmen von Meerestiefen. Zum Schluß zeigte der Vortragende noch rechtzeitig gelungene Beobachtungsaufnahmen von der Insel Bornholm sowie Ansichten von Hamburg.

im Gegensatz zu seinen früheren Äußerungen, in der Beibehaltung der 12 Armeecorps eingerstanden erklärt hat, freilich nicht, ohne unbedingt in die Herrschaftsordnung einzutreten. Die von ihm geplante Neugliederung der Artillerieregimenter in 12 (statt bisher 24) mit stärkeren Batterien (8 statt 6 Geschütze), sodass die Gesamtzahl der Geschütze im Kriege wenigstens dieselbe bleibt, ist wesentlich eine technische Frage, wenigstens noch der bei uns herrschenden Ansicht Batterien zu 8 Geschützen ein zu schwerer falliger Körper sind. Sie erfordern vielfach bei der täglichen Verwendung eine Zerlegung in Halbbatterien, sodass die Einheit der Batterie nicht gewahrt bleibt. Mit der Streichung der 6. Schwadron bei den 24 Cavalierieregimentern nähert Ricotti sich dem preußischen Ritus, und es darf ohne weiteres angenommen werden, dass, wie bei uns die 5. Schwadron im Kriegsfall nicht mit ausreicht, sondern zur Verstärkung der übrigen 4 und als Erstgruppenteil dient. Zu beweisen ist jedoch, dass in Italien die nicht zu Cavallerie-Divisionen vereinigten Regimenter zu je drei Schwadronen bei der Mobilisierung des Infanterie-Divisionen zugeteilt werden sollen. Hieraus würde in Zukunft die Division-Cavallerie nur 2 Schwadronen zählen, was denn doch zu schwach erscheint. Am bedeutsamsten dürfte indeß die für die Friedenszeit in Ansicht genommene Auslösung der 4 Compagnie aller Infanterie- und Bersaglieri-Bataillone sein. Die Ausbildung müsste derunter zweifellos leiden, und wir würden 4 minder starke Compagnien im Bataillonderverbande 3 stärkeren vorziehen. Bereubigend ist dagegen, dass die angeblich von Ricotti geplanten Organisationsänderungen den Stempel des Provisorischen an der Stirn tragen, was bei der Auslösung einzelner Armeecorps nicht in gleichem Maße der Fall sein würde. Warten wir ab, was das Parlament zu Ricottis Plänen sagen wird!

Preußische Nachrichten

卷之三

— Doch unsere weise Stadtvorstellung das bunte und lustige Jahrmarktfestreden noch nicht aus unserer Stadt verbannt hat, doch werden sich alle besonders freuen, die Gelegenheit nehmen werden, den am Mittwoch und Donnerstag, den 18. und 19. d. Monats, in Weinholde-Sälen stattfindenden Jahrmarktsbazar des unter dem Protektorat Ihrer Kaiserl. und

Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig, 17. März. Nach zweitägiger Verhandlung wurde heute der Rechtsanwalt Dr. Conrad Friederich wegen Erpressung in zwei Fällen zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis unter Ausrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft und zu 3 Jahren Ehrenurtheil verurteilt. Sein Berauertkund wurde von der Anklage wegen Beihilfe zur Erpressung freigesprochen.

Vermischtes.

et sich regelmässig revolutionären Gesinnungen schärfer Ausdruck gab. Bosco und Berto, welche in Palermo eingeschlossen waren, trafen gestern abends um 10 Uhr hier in Rom ein. Zweihundert Menschen erwarteten sie auf dem Bahnhofe und empfingen sie mit Hochrufen. Nach dem Vereine für soziale Studien geleitet, hielt Bosco eine Ansprache. In Sizilien gab die Amnestie zu festlichen, aber nicht streng politischen Kundgebungen Anlass. In Palermo veranstalteten die Studenten einen öffentlichen Aufzug unter den Stufen: „Hoch Saraceni!“ „Hoch Rudini!“ „Nieder mit Gräfin!“ Der Gemeinderat Roe, welcher während der Vollstundabrechnung vor dem

Sprache an den katholischen Seminaren betriift, so soll derfele nicht in aller Eirenge durchgeföhrt werden. Ins-
tehendere soll von der Bekirmung, wonach diejenigen
Kleriker, die nach Beendigung der Seminarstudien keine
genügende Kenntniß der russischen Sprache nachweisen,
zu seinem Seelsorgeamt zugelassen würden, abgesehen
werden.

— (Addn. Stz.) Klein Glied des italienischen Staats-
körpers wird durch den Sturz des Kabinetts Crispi so
betroffen, wie das Heer, denn die Erziehung Roccamis
durch den General Ricotti bedeutet nicht nur einen
Personen-, sondern einen Systemwechsel. Man kennt
Ricotti aus seiner früheren Amtshäufigkeit zur Gewiße,
um zu wissen, daß er vor ethischen Eingriffen in die
bestehenden Verhältnisse nicht zurücktrekt und unbeküf
seine Wege geht. Auch hat sein Auftreten im Senat
deutlich gezeigt, daß er den von Pellow geschaffenen und
von Roccamis weiter ausgebauten

„Bazar-Postkarten“ an ihre Abreisen. Und wer dann noch
der golden Absatzlinie im Stillen einen netzvollen Tanz
„aus Spezielle“ widmen will, der findet in dem „Schähen-
zettel“ hörbar reichlich Stoff und Gelegenheit. Wenn es
aber lediglich gelassen sollte, die Schleier seiner Zukunft zu
lüften, dem wird eine muntere Zigeunerin („Zur Sibylle“)
und der Hand die Zukunft mit einem Charaktersvor-
sagen, gegen den die Röntgenstrahlen ettel Boten
der Finsternis sind. — Wollten wir alles nur anstrengend
schildern, was auf dem Bazar geboten wird, so würde
unsere Erzählung noch dauern, wenn der Bazar schon
längst vorüber wäre. Und darum wollen wir nun noch
mals allen unsern Lesern aufs dringendste aus Herz
legen, im eigenen Interesse, nicht nur wegen der edlen
 Zwecke, denen das Unternehmen zu gute kommt, dem
Bazar des Lehrterbannecks einen, aber besser noch,
mehrere Besuch abzustatten.

— B. Das Sommertheater in Paris.

von zweimal weiter ausgebauten Zustand für verderblich hält. So wird denn voraußichtlich zunächst das Rekrutierungsgesetz, welches die Billigung der Kammer bereits gefunden hatte, durchgeführt werden. Freilich sieht sich Ricotti da ganz eigenartigen Verhältnissen gegenüber. Seit 4 Jahren ist entgegen den Bestimmungen des Staatsgrundgesetzes über die Reformierung das Prinzip der categoria amals durchgeführt worden, d. h. alle Wehrfähigen müssen unter Vorfall der zweiten Kategorie dienen, und eine Zuteilung zur dritten Kategorie findet nur noch aus familiären Rücksichten statt. Ange häuft des hierdurch erhöhten jährlichen Rekrutenkontingents müßte man dann zu dem Hilfsmittel greifen, einen Teil der Erfolgsrekruten von vornherein zu zweijährigem und einem andern zu nur einjährigem Dienst zu bestimmen, also eine Vermehrung der Zahl auf Kosten der Güte. Wie Ricotti sich mit dieser etwas vermischten Lage abfinden wird, muß sich zeigen. Desgleichen ist von Interesse, wie er sich zu der Neuordnung des Heeres auf Gewand der Königlichen Ortsliste vom 6. November 1894 stellen wird. Besonders sind diese legge-decreti zum größten Teile bereits durchgeführt, ohne daß sie bislang die erforderliche Zustimmung der Volksvertretung — der Senat hat sie noch nicht genehmigt — gefunden hätten. Eine sehr wichtige Neuerung, die Umgestaltung der Distriktkommandos, steht noch aus; andere, z. B. die Abhebung der Kadettenhäuser, sind nur halb durchgeführt. Daß Ricotti das die Volksvertretung schon länger als ein Jahrzehnt beschäftigende Beförderungsgesetz und das Gesetz über die nationalen Schülervereine zurückziehen wird, versteht sich von selbst. Bei Beratung darf es schon verwundern, daß er sich

— 3 —

Im Gewerbeverein sprach am Montag Dr. Branddirektor Thomas über die Dresdner Feuerlöschanstalten von sonst und von jetzt. Bei der engen Bauart der mittelalterlichen Städte waren große Brände an der Tagesordnung und der Ausbruch eines Feuers verbreitet Schreden in der ganzen Stadt. Deshalb war die Verhinderung einer Feuerkunst die Hauptlache, strenge Aufsicht beim Umgange mit Feuer und Licht notwendig. Bei Bränden rasteten außer auf die Löscharbeiten auch noch eine große Aufmerksamkeit auf die Stadthöfe gerichtet werden, damit sich nicht allerhand raublustige Gestade einschließen. Der Redner verlor Stellen aus verschiedensten Feuerlöschordnungen aus den Jahren 1450, 1492, 1521 u. s. w., in welchen auch der Aberglaube eine Rolle spielt. Die heilige Feuerwehr besteht aus 1 Branddirektor, 1 Brandmeister, 16 Oberfeuerwehrmännern und 116 Feuerwehrleuten. Diese Anzahl genügt, weil wir über eine vortreffliche Wasserleitung mit 2100 Hydranten verfügen. Außer ihrer Thätigkeit bei Bränden findet der Feuerwehr noch Anferthzung und Ausbeiführung von Gerüten, Überwachung der Lager von feuergefährlichen Stoffen, Rettungsarbeiten &c. angewiesen. In den letzten 10 Jahren sind in Dresden 2475 Brände vorgekommen, darunter im Durchschnitte jährlich zwei Großfeuer. Das, was an Brandshäden zu vergleichen war, ist außerordentlich gering gegenüber dem Wert der gesicherten Objekte. — Dr. Goerke hielt hierauf einen fesselnden Vortrag über die Insel Sylt. Gegen 200 Photographien, welche Redner selbst aufgenommen hatte, gab ein deutliche Bilder des landschaftlichen Charakters der Insel; besonders vorsichtig waren die Momentaufnahmen von Meerestiefen. Zum Schlüß zeigte der Vortragende noch prächtig gelungene Brandungs-Aufnahmen von der Insel Bornholm sowie Ansichten von Hamburg.

im Gegensatz zu seinen früheren Äußerungen, mit der Beibehaltung der 12 Armeecorps einverstanden erklärt hat, freilich nicht, ohne unterweigig in die Heeresordnung einzugreifen. Die von ihm geplante Neuorganisation der Artillerieregimenter in 12 (statt bisher 24) mit stärkeren Batterien (8 statt 6 Geschütze), jedoch die Gesamtzahl der Geschütze im Kriege wenigstens dieselbe bleibe, ist wesentlich eine technische Frage, weniggleich noch der bei uns herrschenden Ansicht Batterien zu 8 Geschützen ein zu schwerfälliger Körper sind. Sie erfordern vielmehr bei der taktischen Verwendung eine Zerlegung in Halbbatterien, jedoch die Einheit der Batterie nicht gewahrt bleibt. Mit der Streichung der 6 Schwadronen bei den 24 Kavallerieregimentern nahert Weitl sich dem preußischen Muster, und es darf ohne weiteres angenommen werden, daß, wie bei uns die 5. Schwadron im Kriegsfall nicht mit auszügt, sondern gut zur Vollständigung der übrigen 4 und als Erkundungsgruppe dient. Zu bemerken ist jedoch, daß in Italien die nicht zu Cavallerie-Divisionen vereinigten Regimenter zu je drei Schwadronen bei der Mobilisierung des Infanterie-Divisionen zugestellt werden sollen. Hierauf wurde in Zukunft die Divisions-Cavallerie nur 2 Schwadronen abhlen, was denn doch zu schwach erscheint. Um bedeutsamsten dürfte indes die für die Friedenszeit in Aussicht genommene Auflösung der 4 Compagnie aller Infanterie- und Bersaglieri-Bataillone sein. Die Ausbildung müßte benutzer geistiges leiden, und wie würden 4 minder stark Compagnien im Bataillonsverbande 3 stärkeren stehen. Berücksichtig ist dagegen, daß die angeblich von Ricotti geplanten Organisationsänderungen den Stempel des Provisoriums an der Sache tragen, was sie in der Tat nicht verhindern können.

* Das fürstlich zur Ausgabe gelangte 1. Heft des Jahrgangs 1896 der Biennialschriften zur Statistik des Deutschen Reichs bringt eine Abhandlung über die Schiffsunfälle an der deutschen Küste während des Jahres 1894, das heißt über diejenigen zur amtlichen Kenntnis gelangten Unfälle, von denen Schiffe an der deutschen Seefläche selbst, auf dem Meere in einer Entfernung von nicht mehr als 20 Seemeilen von der Küste oder auf den mit dem Meere in Verbindung stehenden, von Schiffen befahrenen Gewässern im Jahre 1894 betroffen wurden. Derartige Unfälle sind im ganzen 353 gezählt, welche (bei 107 Rümpfen zwischen je 2 und 1 Zusammenstoß zwischen 3 Schiffen) 462 Schiffe betrafen. Die Schätzungen der 4 vorhergehenden Jahre

betroffene Schiffe, für 1892: 370 Unfälle und 501 Schiffe, für 1891: 393 Unfälle und 513 Schiffe, für 1890: 255 Unfälle und 336 Schiffe. Die Unfälle haben sich demnach von 1890 auf 1891 ganz erheblich gefasst, zeigen 1892 eine geringe Abnahme, 1893 wieder eine Zunahme und 1894 abermals eine nicht unbedeutliche Verminderung. Nach der Zahl der Schiffe hat das Jahr 1893 alle übrigen Jahre übertragen. Die Zunahme des Schiffsunfalls ist namentlich durch das Auswachsen des Schiffverkehrs in den deutschen Häfen begründet, außerdem im einzelnen Jahren durch besonders ungünstige Witterungsverhältnisse, so 1891 durch anhaltenden Frost und harter Eisgang, 1892 und 1894 durch schwere Stürme und 1893 durch Stürme und schlechte Eisverhältnisse. Von den durch Unfälle betroffenen Schiffen sind im Jahre 1894: 50 (1893: 59, 1892: 68, 1891: 72, 1890: 52) ganzlich verloren gegangen, 259 wurden teilweise beschädigt, 149 blieben unbeschädigt, und von 4 Schiffen ist über den Ausgang des Unfalls nichts ermittelt worden. Der Verlust an Menschenleben (45) erreicht nicht annähernd die Höhe des in den beiden Vorjahren 1893 und 1892 eingetretenen (65 und 72), übersteigt aber den der Jahre 1891 und 1890 (25 und 20) bedeutend, so daß er dicht an die durchschnittliche Verlustziffer der vier Jahre 1893 bis 1890 (43,5) heranreicht. Von der Gesamtzahl der abgewiesenen Schiffe sind 1894: 118 gestrandet, 7 gesunken, 18 gesunken, 217 in Kollision geraten und 102 wurden von Unfällen anderer Art betroffen. 134 Unfälle ereigneten sich im Ostseegebiet, 219 im Nordseegebiet. Unter den infolge der Unfälle gänzlich verloren gegangenen Schiffen befanden sich 41 deutsche und 9 fremde Schiffe.

Die „Rev.-Doctor Stato's Zeitung“ schreibt: Ein alter Pole aus der Polacki, welcher vor Jahren aus einer Kirchenmaus nach Milwaukee kam, es inzwischen zum reichen Mann und sogar zum Alderman (Stadtrat) gebracht hat, stattete kürzlich der alten Heimat einen Besuch ab. Nach Milwaukee zurückgekehrt, erzählte einem Verlegerherrn des „Sentinel“ seine Erfahrungen. In seinen Reisen, so berichtete er, sei er auch nach Polen gegangen, wo gerade eine Kompagnie Infanterie kämpfte. Besäumt habe er dabei sein goldenes Aldermanbild gehabt und sofort habe der die Übung leitende Offizier kommandiert: „Augen rechts! Präsentiert das Gewehr!“ Natürlich habe er seinem Hut gezogen und in würdiger Weise für die Huldigung, die man ihm erwiesen, gedankt. Würde aber doch geschehen, daß er es sich nie habe machen lassen, daß man in Deutschland solche Achtung einem Milwaukee Alderman habe. Natürlich ist er, dem der „Sentinel“ diese Geschichte veröffentlicht unter der auskömmlichen Bedöllung von Milwaukee eine Berühmtheit ersten Ranges, und würden uns eigentlich darüber, daß der Milwaukee Stadtrat nicht sofort Beschluß gefaßt den deutschen Offizier seinen Dank auszusprechen die dem Kollegen bereitete Huldigung. Leider war jetzt ein hochster Spätzug gewissem genug, „Milwaukee Soeben“ auf das Selbstgefühl des Polen folgenden Kaltwasserstrahl loszulassen: „Herr Herr Redakteur! Kennt Sie die Geschichte von neu gebastelten Kommerzienrat? Richtig? Nun, hier ist dieser selbst, nennen wir ihn Müller, traf am nach seiner Standeserhöhung einen Bekannten, und diesen Glücksmuth hin sprach er ihm seine Bewunderung über die Schnelligkeit, mit welcher sich die Nach seiner Beförderung verbreitet habe. „Denken Sie sich ruf der Herr Kommerzienrat aus, „wie ich heute der Königswache vorbeigekommen, rief der Polen mir zu die Wache in'd Gewehr!“ Das erschien dem Bekannten aber dann doch nicht recht glaublich, und erlaubte einige Zweifel auszusprechen. „Was“, sagte der Herr ganz entrüstet, „Sie glauben mir nicht?! Fragen Sie Papa Wengel, der ging gerade auf der anderen Seite.“ Wer mag wohl auf der anderen Seite gegangen als der Offizier im Polen vor dem Alderman Niegocie, das Gewehr präsentieren ließ, wie der „Sentinel“ schreite? Um Antwort wird geseten!“

Statistik und Volkswirtschaft

Ja der am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung des Vereinbands zu Berlin gelangte der Abschluss im Geschäftsjahr 1895 zum Vortrage. Aus dem Bericht erschallt in hervorzuheben, daß der Geschäftsbau im Jahre 1895 die Höhe von 43330460 M. gegen 4271794 M. im Vorjahr erreicht hat, beiß das Gewinn- und Verlustkonto 228 M. gegen 203460 M. im Jahre 1894 abschließt. Ertragswert 39831 M. gegen 37821 M. im Vorjahr.

Rückden der Aussichtsrat und die Revisionskommission erachten hieß, genehmigte der Versammlung die Gewinnabrechnung des Jahres 1895 und erneute den Vorschlag, hiernach wurde bezüglich des nach Abzug der baratorischen und vertragshinlänglichen Lasten aus dem Ertragsgewinn beschlossen, daß 9% Dividende an die zur Vereinigung kummen, 11000 M. den Aktien-Börsen und 6669 M. dem Reservefonds überwiechen werden, der erste die Höhe von 55000 M. der letzte Höhe von 115315 M. erreicht. Den nächsten Punktbereich bildete die Wahl der Revisionskommission, die seitherigen Mitglieder wiederergänzt wurden. Endlich geschlossen die Rollenliste in Übereinstimmung mit

er Geschäftsbereich der Berliner Handelsgesellschaft daran lag, daß die bei Neujahr eingetretene Entwicklung auf dem Eisenbahnmarkt im Vereine mit den bedrängenden Wirkungen der politischen Säderungen die Wirtschaftlichen Geschäftsgänge an den Handelsbörsen ermöglichten und die Entwicklung zunahm, während auch die gewisse Spannung auf dem Geldmarkte gehoben erschien, sofern wirtschaftlicher Lage Schwung zu tragen die Geschäftstätigkeit in den ersten beiden Monaten des Geschäftsjahres, an welcher das Institut reges Anteil von guten Erfolgen besaß zu geben. Ein am Ende der Tätigkeit der Handelsgesellschaft boten die aus den vielseitigen Anwendungsbereichen der davorvergangenen Geschäftslinie, sowie die finanziellen Vorräte, welche mit dem in Abschlußaufstellung befindlichen von Schmals- und Kleinbahnen zusammenhängende Erhöhung der Produktivität ist im Vergleich zu vergleichbarer einer Erhöhung um 57 % erzielen haben. Für die Gründung des Grundkapitals von 60 auf 90 Millionen ist angeführt, daß der Geschäftsbereich der Handelsgesellschaft in der Teilnahme an den großen Finanzgeschäften Beziehungen zu Industrie und Handel eine breitere gewonnen hat. Diese läßt es angezeigt erscheinen, in Mittel unabhängig von den wechselnden Kapital- und Geldmärkten mit den gegebenen Veränderungen in erhalten. Das reichste Kapital findet bei der gegenwärtigen Ausdehnung des Betriebes von vornherein eine lohnende, und da mit dem wachsenden Umfang der Transaktionsgeschäfte der vorberende Wert der Kapitalstruktur bestimmt, so dürfe von der Vermehrung leichtermöglich eine steigende Einschränzung auf die Ausdehnung der Geschäftstätigkeit einsetzen werden. Auch neueren Gesetzgebungen leidet zu Tage trerende Weise einer Einschränkung der Möglichkeit des Bankwesens unvermeidlich die Inanspruchnahme größerer Kosten haben.

der Generalversammlung der „Urania“, Witten-
st für Frauen-, Ustall- und Lebensber-
at Dresden waren 23 Wittenauer mit 423 Stim-
men. Sandt wünschte der Vorsitzende Herr
den verstorbenen früheren Mitgliede des Reichs-
Kommerzienrat Starke in Freudenau herzliche

Durch das Abwenden des Besuchers durch Erheben von den Säulen zu einem, was geschah. Der Reichstag für 1895 wurde geschmückt und den Verwaltungsbüros Einladung erhielt. Die hauptsächlich aufzuhaltende Mitglieder des Reichstages waren wieder und die Herren Dr. v. Altenf. von Gröda und Sommergut. Diele in Cossmannsdorf neu gewählt. Von Seiten eines Klienten wurde den Verwaltungsbüros für ihre zufolge und erfolgreiche Tätigkeit im Berichtsjahr der Bank ausgesprochen, den sich die Gesammelten anschauten.

* Eine außerordentliche Generalversammlung der Altmarkbierbrauer zu Reichenbach genehmigte noch vorerst Aussprache die Ausgabe von Gesellschaftsscheinen, sowie die Feststellung der Form und Art der derselben und die Modestände für Abgabe derselben an die Abnehmer. Dernach giebt die Gesellschaft 6000 Stück mit Namen lautende Gesellschaftsscheine sowie Ziffern und Gewinnanteile aus. Jeder Inhaber von einer oder mehreren der jenseitigen, mit den Nummern 1-2600 versehenen 2600 Stück Altenf. erhält gegen Vorlegung und Abrechnung der Altenf. je einer derselben je zwei der gleichen Gesellschaftsscheine ausgeschüttet. Die Gesellschaft behält sich das Recht vor, aus demjenigen Betrag, welcher nach Gewährung der in § 21 festgesetzten Bedinge der Gesellschaftsscheininhaber übrig bleibt, aber auf angekommene Reisen mit Aufnahme der gesetzlichen Reisefonds die Gesellschaftsscheine durch einmalige Kapitalabhandlung in Höhe von 500 M. pro Stück abzuholen. Derselbe steht für die damit in Zusammenhang stehende Staatsförderung, welche ebenfalls widerspruchlos genehmigt wurde.

* Bei dem Steinofenbauverein "Hoßendorf" betrug die Kostenförderung im Jahre 1895 1.655.654 hl gegen 1.320.420 hl im Vorjahr. Zum Berat. kamen 1.347.867 hl. Die Einnahme belief sich auf 1.235.060,45 M. Der Durchschnittsverlustpreis betrug 95,34 M. gegen 94,20 M. im Jahre 1894. Die Produktionsfonds für den Betreiber der Förderung stellten sich auf 88,54 M. gegen 75,39 M. im Vorjahr. Der Bruttogewinn belief sich mit 304.684,78 M. und nach Absetzungen von 527.728,28 M. belauf sich ein Steingewinn von nur 251.757,60 M. heraus. Der jelle ist mit folgender Beweisführung zu finden: den Referatsfonds 12.500 M., 15 M. Vorratshöchstfonds für 3200 Prioritätsfonds 45.000 M. Tantiente an den Aufsichtsrat 6000 M. bezüglich der Direktion und Bevollmächtigten 11.960 M., 25 M. Dividende an 3200 Prioritäts- und 3455 Stammaktionen gleich 166.375 M., den Vorratshöchstfonds und den Dividendsfonds je 3000 M. Vorrat auf neue Rednung 872,50 M. Die Verwaltungsbüros haben beschlossen, den Rendition der 5% Auliste pro 1. Oktober d. J. zu fähnigen und in eine 4% zu konvertieren.

Die am 16. d. W. unter Vorw. des Herrn Baekler Thiemann, Berlin, stattgehabte erste ordentliche Generalversammlung der Sächsischen Straßenbahnen, Plauen i. B., welche von 9 Abgeordneten mit 202 Stimmen und ebensoviel Stimmen bestimmt war, genehmigte nach längere Ausprägung der Forderungen, ähnlich Punkten der Abgeordneten. In den Abstimmungen wurden die Herren geh. Regierungsrat Stör, Dr. Dr. Hofschreiber Böhmer, Plauen i. B., Reichsbahn-Berlin, Dresden, Dr. Peter Conrad, Berlin, Doctor Thiemann, Berlin und Dietrich Frankenberg, Weiß gewählt. Die Verwaltung teilte ferner mit, daß die Abonnenten in Januar und Februar d. J. etwas verhältnismäßig niedrig, während der Monat März sich gut angelossen habe. Diele brachte die weiteren Forderungen des Unternehmens des 5. d. 10. Ministr. vor. Es nicht zur Abstimmung auf 4. März vorgelegt werden, sind gemäß Bekanntmachung vom 28. September vor 3d. zur Rücksichtnahme. Der auf 4. März, schriftliche Abstimmung, geht u. a. bei den hierigen Sachverständigen George Meissel & Co. und Horst & Dünge zur vorjährigen Auszahlung.

* Diejenigen 4% vorjährigen Obligationen des Altmarkvereins, welche am 2. Februar 1895 auf 4% festgelegt. Der Betrag auf 2000 ist nur 150.000 M. geringer als 1894, aber die Verwaltung sieht im Spülstand auf den bisherigen Rückgang aller Einnahmen besondere wichtige Abweichungen für geboten.

* Die Verwaltung der Anglo-Continentalen Guano-Werke hat die Dividende für 1895 auf 4% festgelegt. Der Betrag auf 2000 ist nur 150.000 M. geringer als 1894, aber die Verwaltung sieht im Spülstand auf den bisherigen Rückgang aller Einnahmen besondere wichtige Abweichungen für geboten.

* Die Vereinigungen zum Schutz der deutschen Northern Pacific Railroad haben den vorgenannten Organisationsplan, dessen Veröffentlichung heute bevorsteht, vorbehaltlich der Zustimmung der deutschsprachigen Generalversammlung, genehmigt. Gleichfalls hat das New-Yorker Organisationskomitee sowie das amerikanische Schippanion der Altonade den Plan in allen seinen Teilen angenommen.

* Es im Frühjahr 1894 zwischen dem preußischen Eisenbahnministerium und den Verbinden der Schienen- und Schwellenwalzwerke getroffene Abkommen wegen Verfehlung des Eisenbahnbedarfes der Staats- und Reichsbahn an Schwellen und Schienen zum Preise von 100 kg pro 188 Meter muß mit diesem Monat ab, es aber auf die Dauer von drei Jahren erneut werden. Der Preis für Schienen ist dem Betriebem nach in dem neuen Vertrage auf 100 und der für Schwellen auf 101 Meter für die Dauer ob nächster Tarifrevision der preußischen Staatsbahnen festgelegt. Der Reichsbahn lehnt ab.

* Der portugiesische Finanzminister brachte, von den Cortes die Genehmigung zur Konvertierung der ganzen portugiesischen Staatsnotgeld. Vorher wird der Minister bei den portugiesischen Edelhöfen die Billigung der Konvention geziert.

* Der Abteilung der Österreichischen Länderbank weist auf die Eröffnung der Konvertierung der ganzen portugiesischen Staatsnotgeld. Vorher wird der Minister bei den portugiesischen Edelhöfen die Billigung der Konvention geziert.

* Der Abteilung der Österreichischen Länderbank weist auf die Eröffnung der Konvertierung der ganzen portugiesischen Staatsnotgeld. Vorher wird der Minister bei den portugiesischen Edelhöfen die Billigung der Konvention geziert.

Ludwigsburg, 17. März. Der Ausschuss der Pfälzischen Kant. beschloß, der am 14. April stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 7% vorzuschlagen.

Neuheiten in Damen-Blousen nur Pariser Modelle

Find in großer Zahl eingestochen und werden den Damen zur Verhüllung ganz begeistert.
Ausstellung vieler Stile im Schaukasten.

Größte Damen-Unterröcken.

Beste Quelle für Ausstattungen in Strumpfwaren, ebenso wie bekannte gute Sorte eisblauer Strümpfe zu 50 Pf. pro Paar in großen Mengen wieder eingestochen. Unterzunge, darunter Reitstiefen ohne Röcke und verhält im Kreuz, sind zu allen Preisen in großer Auswahl am Lager bei:

Hugo Borack, Hoflieferant.

Dresden, Seestrasse 1, Ecke Altmarkt.

Schi.	a. d. Gothaer Bezirke	Reichsgerichte der unter § 5. Staatsverfassung befindlichen	
		in den Wochen	Kohlentransporte in Tonnen zu 1000 kg
Stein-	Stein-	von 8.	von 10.
ofen	ofen	bis 14. März	bis 16. März
		1895.	1895.
Schlesische Steinofen		72296	66336
Steinofen an Ursprung		7176	8132
Österr. Braunkohlen		5632	4086
Altenburgl. Braunkohlen		76643	102477
Braunkohlen und Ursprung		21705	20805
Braunkohlen		6260	8041
Deutschland jedes Tag		188011	206727
		26859	29622

Telegraphische Nachrichten.

(Erste Ausgabe.)

Strausberg, 17. März. Heute morgen ist die Mehrzahl der liegenden Werksarbeiter in den Ausstand eingetreten. Die Zahl der Feiernden beträgt 1200. London, 17. März. Die "Times" meldet aus Ottawa: Dem Unterhause wird mitgeteilt, daß die Regierung von Canada das Lee-Campbell Magazin geweckt zur Bewaffnung der kanadischen Polizei gewährt habe. 40.000 Stück dieser Gewehre werden angekauft.

Dresden, 17. März. Wie gemeldet wird, hat der Oberbefehlshaber der Armeen Wolfson gestern die Regierung benachrichtigt, daß es in Anbetracht der heissen Jahreszeit und des niedrigen Wasserstandes des Nil sowie der sich daraus ergebenden Schwierigkeiten für den Transport der Verstärkungen für die Expedition nicht angemessen sei, bis zum September, der Zeit, wo der Nil steigt, über 70 Meilen südlich von Wady Halfa hinunter vorzurücken.

Kairo, 17. März. (Wmeldung des Deutschen Bureaus) Der Niederrhein nimmt das lebhafteste Interesse an der Expedition, welche den Nil herau nach Süden zieht. Der sich daraus ergebenden Schwierigkeiten für den Transport der Verstärkungen für die Expedition nach Wady Halfa ausgestattet. Auch geht eine Batterie Maximkanonen dahin ab. Die öffentliche Meinung, besonders die der Handelskreise, ist der Expedition günstig gesinnt.

(Zweite Ausgabe.)

Berlin, 17. März. Der Reichstag sah heute die Verarbeitung der Kolonialstaaten fort und beriet zunächst den Spezialrat für Südwestafrikanische Schule. Bei dem Titel "Ausgaben" berichtet Abg. Prinz Albrecht über die Kommissionserhandlungen und befürwortet die von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen bezüglich der Regelung der Militärdienstpflicht in den Schutzgebieten und die Befreiung der Missionare von der Dienstpflicht. Abg. Hesse hält es für wünschenswert, daß die Söhne von Kolonisten ihrer Dienstpflicht in Afrika genügen. Die Kolonien könnten in dieser Hinsicht als Inland angesehen werden. Direktor Dr. Rauh führt aus, die Regierungen ermöglichen diese Frage und würden dem Hause noch in dieser Sessie eine daran bezügliche Vorlage unterbreiten. Abg. Graf Arnim legt dar, ein großer Teil von Südwestafrika sei der englischen Herrschaft unterworfen, besonders durch die projektierte Bahn von der Süderküste bis zur englischen Grenze. Abg. Graf Arnim macht alsdann Direktor Dr. Rauh verantwortlich für die begangenen Fehler bei dem in die Hände gezogenen Kampf gegen Witbooi und bei der Verpachtung der Gouvernanceitung an England.

Eingesandtes.

Dah die Eisenbahnlinie Berlin-Dresden von preußischer Seite stiefmütterlich behandelt werde, ist schon wiederholt gerügt worden. Die Reisenden des am 15. März d. J. nachmittags 5 Uhr 36 Minuten von Berlin nach Dresden abgefahrenen Schnellzuges haben sich in recht empfindlicher Weise davon überzeugen müssen, daß jene Behauptung nicht unbegründet sind. Der in diesen Zug eingestiegen Wagen 337 (Halle) war trotz der an diesem Nachmittage herrschenden Kälte nicht geheizt! Die von den Reisenden auf der Haltestelle Fallenberg bei dem Zugpersonal mündlich erhobene Klage nutzte nichts. Der Wagen war und blieb fast bis Röderau. Es hieß: "Der Fahrer hat drei Atmosphären Trauf". Das sollte nach dem preußischen Reglement vermutlich gewesen. Schade war, daß die Reisenden auf diese preußischen Atmosphäten nicht gefaßt waren und sich so regelwidrig beklagten, trok der drei Atmosphären weiter zu frieren. Abhilfe wurde auf abnormal mündliche Beschwerde erst in Röderau geschafft, von wo an der Zug sich unter fähiger Überhut befand. Es erforderte freilich graue Zeit, bis der ganz ausgestoßne Wagen eingerichtet wieder angeworfen ward; bis dahin war der Zug glücklich auf dem Dresden-Hauptbahnhof angelangt. Es war damit zweifelhaft, daß der Betrieb gelungen, daß der Überstand nicht mit einem an der Endrohrung des Wagens oder an der Dampfleitung eine vorgekommenen Schaden entzündigt werden kann, sondern lediglich in rücksichtlosem Verhalten gegenüber den Fahrgästen seinen Grund hatte. Was das schlechte Personal auf der Strecke Röderau-Dresden zu stande brachte, hätte das preußische Personal auf der Strecke Berlin-Röderau gewiß ebenfalls leidlich können.

Princesse-Corsets,

sind auf allen Weltmarkten, mit gold. Web. verziert, bei höchst. Anforderung Rechnung getragen, empf. als ganz befried. Spezialität, von 2-25 M. Leo Stroh, Wallstraße Nr. 17, neben Café König.

Pa. Whitstable u. Pa. Holländer

Auster.

Max: Kunath's

Weinstuben

Wallstraße 8, an der Marienstraße.

Großherrenhaus, Bernhardstr. 1, Nr. 201.

1895

Amtlicher Bericht der Commission für das Veterinärwesen

über die in der Zeit vom 1. bis 15. März 1895 im Königreiche Sachsen constatirten ansteckenden Thierkrankheiten.

Ortschafts-	Ortschaft	Beob.	Ortschafts-	Ortschaft	Beob.
mannschaft		der ver- änderten Wetter	mannschaft		der ver- änderten Wetter
1. Wildbrand.					
Dresden-N.	Gaußtrig	1	Rödip	Schönborn	1
Dippoldiswalde	Pöhlendorf	1	Niederschön-	Borsigsdorf	1
Grimma	Bodenbach	1	Heide	Heidebrand	1
2. Tollwut.					
Schwarzenberg	Wue	-	-	-	-
3. Maul- und Maulwurfsucht.					
4. Bläschenauslösung.					
Dresden, den 16. März 1895.					

Passiva.	Bilanz auf den 31. December 1895.				Passiva.
Solde nach der Aktienkapital:	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	Mr.
75% des Aktien-Kapitals von	1125000	-	1109000	-	150000
Aktien-Guthaben	1125000	-	240	97	70
Rever. des Capital-Aufzuges	16000	-	440000	-	10650
Kapital-Aufzuges	2129	70	-	-	11920
Reserve	440000	-	-	-	18
Guthaben	12719	65	-	-	48
Bankdepot	10600	-	6940	24	5000
Bank-Guthaben	2850	-	-	-	19250
Bank-Guthaben	424	46	-	-	44
Debitoren:	8095	06	51186	30	86
a) Kunden-Guthaben	2980	56	26542	13	4
b) deßgl. bei anderen Betrieben, Kaufleuten, Konsulaten, etc.	8908	36	-	-	44
c) deßgl. diverse</					

Zweite Beilage zu Nr. 63 des **Dresdner Journals**. Dienstag, den 17. März 1896, abends

Dresdner Börse, 17. März 1896.

Dresdner Börse, 17. März 1896.																						
Deutsche Reichsanleihe	8	99,90	B.	Dresdner Börseanleihe	4	100,75	G.	Reichenbach	6	3	4	120,25	G.	Reichenbach	6	12	4	200	G.			
bo.	8	105,50	B.	Oesterreich. Papierrente	5	—	—	Wettiner Brauerei	6	0	4	44	G.	Wettiner Brauerei	6	14	17	4	205	B.		
de. 45.000.000,1000 M.	4	106,50	B.	do. Silberrente	4	101,20	B.	Wittelsch. Brauerei	6	0	4	48,50	G.	Wittelsch. Brauerei	6	14	17	4	205	B.		
bo. à 500 und 200 M.	4	—	—	do. Goldrente	4	108,60	B.	Wittelsch. Bräu.	6	4	—	—	—	Wittelsch. Bräu.	6	12	4	195	B.			
Siedl. 5 % Rentz. 45.000 M.	3	99,10	B.	Ungarische Goldrente	4	108,50	B.	Wittelsch. Lager	7	10	4	128	G.	Wittelsch. Lager	6	4	—	—	—	—		
bo.	3	99,10	B.	bo. Staatsschuld	4	106,70	G.	Wittelsch. Weide	6	4	45,5	55	G.	Wittelsch. Weide	6	12	4	195	B.			
bo.	3	99,10	B.	Kronrentenz.	4	99,25	G.	Wittelsch. Söderm.	2	2	4	83	G.	Wittelsch. Söderm.	2	2	4	83	G.			
bo.	3	99,10	B.	Rumänische Staatsrente	4	87,25	G.	do. Genussrente 6 M.	62	57	—	—	—	do. Genussrente 6 M.	62	57	—	—	—			
bo.	3	101,75	G.	bo. 1890	—	87,25	G.	do. Gösner & H. (Hille)	—	—	—	—	—	do. Gösner & H. (Hille)	—	—	—	—	—			
1885 à 100 Thlr.	3	99,40	B.	do. amtsfrei	5	99,90	G.	do. Berg. Litt. A	5	—	4	120	B.	do. Berg. Litt. A	5	—	4	120	B.			
1882-88 à 500 Thlr.	3	103,50	G.	do. —	—	—	—	do. Litt. B	5	—	—	—	—	do. Litt. B	5	—	—	—	—			
1882-88 à 100 Thlr.	3	103,50	G.	do. do.	—	—	—	1. C. W. (Kammer. Co.)	4	—	4	155	B.	1. C. W. (Kammer. Co.)	4	—	4	155	B.			
1887 à 500 Thlr.	3	103,50	G.	Türkenloje (in G. 1. April 76)	—	—	—	2. Eltz. u. Bahns.	—	—	4	124	G.	2. Eltz. u. Bahns.	—	—	4	124	G.			
1889 à 500 Thlr.	3	103,50	G.	—	—	—	—	3. Leipzig. Elektricität	—	—	—	—	—	3. Leipzig. Elektricität	—	—	—	—	—			
1889 à 100 Thlr.	3	103,50	G.	Germany	5	—	—	4. H. & C. (Hilf. & Co.)	4	—	4	155	B.	4. H. & C. (Hilf. & Co.)	4	—	4	155	B.			
1889-1896. O. 2. 1886	4	104,25	G.	Östlicher Waldsch.	10	12	4	235,50	G.	5. H. & C. (Hilf. & Co.)	5	—	—	—	—	5. H. & C. (Hilf. & Co.)	5	—	—	—		
bo.	9	107,72	4	Berliner Bank	6	7	4	—	6. H. & C. (Hilf. & Co.)	5	—	—	—	—	6. H. & C. (Hilf. & Co.)	5	—	—	—			
Bozner-Gitterauer à 100 Thlr.	3	102,75	G.	do. —	—	—	—	7. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	0	80,25	G.	7. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	0	80,25	G.	7. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	0	80,25	G.
bo.	3	25 Thlr.	4	Chemn. Bankverein	6	—	—	8. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	7	4	144	G.	8. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	7	4	144	G.			
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	do. —	—	—	—	9. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	1	424	2	G.	9. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	1	424	2	G.			
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	10. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	10	4	207,50	G.	11. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	10	4	207,50	G.	11. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	10	4	207,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	12. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	13. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	13. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	14. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	15. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	15. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	16. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	17. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	17. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	18. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	19. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	19. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	20. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	21. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	21. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	22. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	23. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	23. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	24. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	25. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	25. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	26. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	27. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	27. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	28. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	29. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	29. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	30. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	31. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	31. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	32. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	33. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	33. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	34. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	35. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	35. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	36. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	37. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	37. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	38. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	39. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	39. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	40. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	41. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	41. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	42. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	43. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	43. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	44. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	45. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	45. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	46. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	47. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	47. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	48. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	49. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	49. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	50. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	51. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	51. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	52. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	53. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	53. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	54. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	55. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	55. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	56. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	57. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	57. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	58. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	59. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	59. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	60. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	61. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	61. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	62. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	63. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	63. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	64. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	65. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	65. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	66. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	67. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	67. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	68. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	69. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	69. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	70. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	71. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	71. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	72. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	73. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	73. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	74. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	75. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	75. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	76. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	77. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	77. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	78. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	79. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	79. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	
Spaen.-Bauern à 1000 Thlr.	3	101,25	G.	80. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.	81. H. & C. (Hilf. & Co.)	6	12	20	402,50	G.							

